

der blick der biss

TAKASAKI

haiku

bei Schmitz

der blick der biss

TAKASAKI

haiku

bei Schmitz

KUNST IM KONTEXT
VERLAG • AGENTUR

B E R L I N

unbekannt
ist ein paar kornisches
Lieder.

2480, 1

903,1

Wenn wir sprechen,
in der Stille, im Dunkel, sind
es nicht wir, es sind
die Worte, und wir hören zu.

wie mehr zürück

1,1

Zögernd sinkt
das Blütenblatt, bis müde ein
Wind es verweht.

653,2

Ein Stein, ein Gott, ein Wolkenbruch
und kein Wort,
kein Säuseln im Dornbusch, keine Hyäne auf goldener Düne,
kein Brot.
Kein Stein auf Stein bis Babylon,
und jenseits
der fiebernden Farben, dem Nordlicht, der Dämmerung,
dem Steinbruch, dem Wortbruch.
Zerbrochen
der Spiegel in meiner Hand.
Kein Stein, kein Gott, keine Wolke so weiß, und auch ich selber
nicht.

anne

521,11

Frauen, die lieben, schlafen leicht.

Sie wiegen sich tief in Deinen Atem hinein,
mächtig und lüstern und matt.

Frauen, die lieben, singen leise.

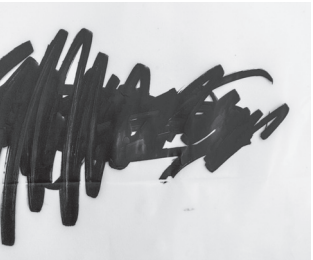
Sie strecken sich sanft in die langen Schatten,
murmelnd, vergesslich, bereit.

Sie sind die Koren der Endlichkeit.



189,1

Kein Fluch und keine
Träne. Der weiße Vorhang wehte in
den Sommertag hinaus.
Sie ging, und ich begann zu sterben.



1009,1

Erst wenn er Dir den
Rücken zeigt, im Abschied, gibt er sich Dir
ganz zu erkennen.

1110,1

Sie ist
nur eine Taube aus dem Museum in Athen.
Nachts,
wenn knarrend die Türen sich schließen, fliegt sie
zum Hellespont.
Tief unter dem Mond, auf langen Wellen, schaukelt sie mich
in die schattigen Träume.
Tags zählt sie die Schläge meines Herzens. Im Marmor der Stele
hat sie ihr Nest.



1294,2

Leise, sanft und katergleich
werd ich in Deine Seele dringen,
mit meinen Pfoten Dich umkosen,
Deine Augenlider lecken,
Deinen tiefsten Traum durchschnurren,
die ganze lange, dunkle Nacht.